



+ egmont +

7174



FLIEGERGESCHWADER 2

TARP/EGGEBEK

INHALT

Chronik MFG 2	3
In eigener Sache	4
Familiär	5
Kommentar	6
Geschwadersonderbefehl	10
Embassy Air Tattoo	12
UdSSR - Weltmacht im Schach	16
Betriebsausflug G-Stab	18
Leserbrief	23
Interview	24
Kuttersegeln '74	27
2 x 1000 Flugstunden	30
+egmont+ sucht die Geschichte von egmont	31
Die Buchbesprechung	33
In letzter Minute	34
Kandidaten für die Marineflieger?	36
Keuchhusten	39
Termine & Veranstaltungen	41
Was gibt's im Kino?	43
Hitparade	45
Rätselhaft	47

bild des monats

(siehe Seite 9)

-Mittsommernacht-

HB Lorbeer

TE

chronik mfg 2

- 04.06. - Das MFG 2 verlegt mit 20 Flugzeugen auf den Flugplatz
24.06. Jagel, da die Landebahn in Eggebek eine neue Decke erhält.
- 10.06. 140 Schülerinnen und Schüler der Schule Tarp besuchen die Geophysische Beratungsstelle in Tarp und Eggebek.
- 12.06. - Manöver des Stab T auf dem Truppenübungsplatz Lütjen-
14.06. holm.
- 15.06. und Die Turnhalle des MFG 2 steht für 6 Spiele der Deut-
16.06. schen Schülermeisterschaften im Volleyball zur Verfügung. 180 Personen werden durch die Nachschubstaffel MFG 2 beköstigt.
- 18.06. und NATO-Übung "Active Edge"
19.06. und
- 01.07. 34 Mitglieder der Marinekameradschaft Spiesen / Saar besuchen das MFG 2.
- 24.06. - Verlegung der Fla-Staffel MFG 2 zum Luftzielschießen
04.07. zum Schießplatz Todendorf.
- 05.07. - Teilnahme einer Abordnung des MFG 2, bestehend aus 2
08.07. Flugzeugführern, dem Fliegerarzt und 2 Technikern, mit 2 F-104G am Flugtag "Greenham Common Air Tattoo" in England.
- 17.07. Landung des Chefs des Admiralstabes der "Spanischen Armada" Jose Ramon Gonzales - Lopez in Eggebek mit anschließender Weiterfahrt zum Flottenkommando in Glücksburg-Meierwik. In seiner Begleitung befand sich Admiral Dr. Meyer Abich vom Führungsstab der Marine.
- 26.07. - Geplante Teilnahme einer Abordnung des MFG 2 (2 Flug-
29.07. zeugführer, 2 Techniker mit 2 F-104G) am Flugtag "NATO Open Day Alconbury". Der Flugtag wurde in letzter Minute in Alconbury (England) wegen einer Bombendrohung der IRA abgesagt.

An

Verteiler B 2 und +egmont+

Geschwadersonderbefehl

Betr.: Schießen der Marineflieger-Fla-Staffel

Bei dem Aufenthalt der Fla-Staffel auf dem Fla-Schießplatz Toden-
dorf vom 26. 06. 1974 - 04. 07. 1974 konnte die Einheit überdurch-
schnittliche Trefferresultate erzielen.

Mit einem Gesamtergebnis von über 80 % Treffer - dabei 2 abge-
schossene Schleppsäcke und 2 Schleppkörper (F 86) - lag die Ein-
heit weit über den Ergebnissen vergangener Schießabschnitte und
zeigte damit eine erfreuliche Steigerung des Ausbildungsniveaus.
Dieser Erfolg war nur möglich durch optimale Organisation, reib-
ungslose Zusammenarbeit aller Beteiligten, gute Motivation und
einen alle Soldaten bestimmenden starken Einsatzwillen.

Für diese Leistung spreche ich allen Angehörigen der MFlgFla-Staffel
meine Anerkennung aus.


(K. Ziebis)
Kapitän zur See

Anmerkung:

+egmont+ gratuliert allen Beteiligten der Fla-Staffel zu ihrem
erfolgreichen Abschneiden.

Wir stellen jedoch fest, daß der Staffelkapitän der Fla-Staffel
trotz wiederholter Aufforderung nicht zur Kooperation bereit war.
Es wäre sicher für die Leser des +egmont+ interessant gewesen,
von diesem Ereignis, das weit aus der normalen Tagesdienstroutine
eines Marinefliegergeschwaders herausragt, einen Bericht zu be-
kommen. Wir bedauern, diesen nicht bringen zu können.

Die Redaktion



Umzug ist
Vertrauenssache!

Ruf: 04 61/26511

beheiztes Möbellager:
Glücksburger Straße 55-57
Internationaler Möbel-
Nah- und Fernverkehr



in eigener sache

In Zukunft wird das erste und letzte farbige Blatt wegfallen, dafür werden die ersten und letzten vier farbig sein. Auf diesen farbigen Seiten wollen wir von nun an immer unsere ständigen Rubriken bringen.

Diese ständigen Rubriken werden sich erweitern. Zunächst um die "Chronik MFG 2". Hier wollen wir von Monat zu Monat über das, was an Besonderem im Geschwader geschehen ist, berichten, und hoffen, damit eine Informationslücke zu schließen.

Später wollen wir auch jeweils wieder die Offiziere vorstellen, die neu ins Geschwader gekommen sind, sowie auch die, die uns wieder verlassen.

Außerdem wollen wir zu festen Erscheinungsdaten zurückkehren und damit auch zu einem festen Redaktionsschluß. Dieser wird der 18. eines jeden Monats sein.

Wir hoffen, es durchzuhalten, daß der +egmont+ zu Beginn eines jeden Monats erscheint. Dies ist, da unsere "Mannschaft" jetzt so klein ist, ein größerer Kraftakt, als sich so mancher, der dies liest, vorstellen kann.

-ng-



familiär



+egmont+ wünscht allen Jungvermählten viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg

- O Gefr Bornheim, Hans-Peter und Frau Birgit geb. Petersen am 18.06.1974
- H Gefr Müller, Dieter und Frau Doris geb. Agerholm am 03.05.1974
- Gefr Renner, Manfred und Frau Gertrud Josefine geb. Schmitz am 31.05.1974
- OMaat Henkel, Hans-Werner und Frau Hildegard geb. Grainer am 31.05.1974
- Maat Liegl, Werner und Frau Brigitte Doris geb. Haßler am 07.06.1974



+egmont+ heißt alle neuen Erdenbürger herzlich willkommen

- KptLt Naguschewski und Frau Sohn Herbert am 19.05.1974
- Btsm Leding und Frau Sohn Thomas André am 24.05.1974
- Maat Straschek und Frau Tochter Nina Serena am 06.06.1974
- KptLt Schultz und Frau Tochter Kerstin am 13.06.1974
- OMaat Schedler und Frau Töchter Nicole und Nadine am 13.06.1974
- Btsm Andres und Frau Sohn Dirk am 16.06.1974
- Gefr Spekker und Frau Tochter Bianca am 22.06.1974
- OMaat Schwab und Frau Tochter Dominique am 06.07.1974
- KptLt Neugebohrn und Frau Tochter Silke am 23.07.1974



Mecklenburgische

Versicherungs-Gesellschaften

- Feuer Hagel Sturm**
- Glas Einbruch**
- Haftpflicht Unfall**
- Kraftverkehr**
- Leben**
- Rechtsschutz**
- Sofort-Regulierung**
- bei Kfz.-Schäden**

Die Mecklenburgische wird durch folgende General-Agenturen in Flensburg-Stadt und -Land vertreten:

- I. Berndsen**
2384 Eggebek, Treenering 4
Tel. 04609/404
- Wolfgang Picker**
239 Flensburg, Holm 43
Tel. 04 61 / 2 28 10 und 6 18 32
- Harro Jessen**
239 Flensburg, Neumarkt 2
Tel. 04 61 / 2 33 82 und 5 95 12

Wir sind jederzeit für Sie bereit! Rufen Sie uns an und verabreden einen Termin oder besuchen Sie uns.

Alle Mitglieder im Bundesverband Deutscher Versicherungs-Kaufleute e. V. **Versicherungs-Beratung und -Vermittlung nur durch den Fachmann!**

Neue Sprüche & Schmacks



Musterung. Stabsarzt: „Lesen Sie laut und deutlich vor, was dort auf der Tafel geschrieben steht!“
Darauf der Soldat in spe: „Auf welcher Tafel? Ich sehe keine!“
Stabsarzt: „Sehr gut! Ist auch keine da! Täuglich!“

Tönnies: „Was sagte der Arzt?“
Schäl: „Dreißig Mark.“
Tönnies: „Nein, ich meine, was hattest Du?“
Schäl: „Zwanzig Mark.“
Tönnies: „Nein, ich möchte wissen, was Dir fehlte?“
Schäl: „Zehn Mark.“

Ein Briten trifft auf dem Münchner Hauptbahnhof ein. Der deutschen Sprache nicht ganz mächtig, fragt er den erstbesten Eingeborenen:
"Do you speak english?"
"Hä?"
"Do you speak english?"
"Hä?"
"Sprechen Sie englisch?"
"Jo freilli!"



Es gibt keinen traurigeren Anblick als einen jungen Pessimisten – mit Ausnahme eines alten Optimisten.



„So, nachdem Sie unterschrieben haben, können wir ja zu dem Kleingedruckten in unserem Vertrag übergehen!“

Kurzer Witz aus Ostpreußen:
„Lieben Sie Jazz?“
„Nei, jazz nich, später!“

Als Frau Möller auf dem Markt einkaufte, fiel bei der Suche nach der Geldbörse plötzlich ein Gebiß aus der Handtasche. „He, Frau Möller!“ rief der Gemüsemann, „Sie ham Ihr Gebiß verlornt!“
„Nee, Nee“, meinte Frau Möller, „det jehört mein Mann! Det muß ick immo mitnehm, wenn ick fortjeh, sonst frißt mir der Poule die ganze Wurscht wech!“



„Ihr Mann braucht absolute Ruhe und ausreichend Schlaf“, versucht der Arzt beim Hausbesuch der recht propperen Frau des Hauses klarzumachen. „Hier sind Schlaftabletten...“
„Die nimmt er nie!“ unterbricht ihn die Frau.
„Wieso er?“ Sie selbst sollen sie nehmen, liebe Frau, sie selbst!“

„Darling, bin ich der erste Mann, den du liebst?“
„Ich weiß nicht recht“, schaut sie ihn verwundert an. „du stellst dich zwar so an, aber du heißt doch nicht Adam, oder?“

Das Mädchen gab dem Jungen, der sie zum Tanzen aufforderte, einen Korb: „Tut mir leid, ich tanz nicht mit einem Kind!“
„Pardon“, konterte der Jüngling. „ich wußte nichts von Ihrem Zustand!“

Der Himmel sandte den Menschen die Speise, die Hölle aber die Köche.



Ein kleiner Junge holt den Schutzmann. „Mein Vater wird von drei Männern verprügelt“, erzählt der Kleine aufgeregt. Als der Polizist den Kampfplatz erreicht, starrt er ratlos auf die sich herumschlagenden Männer und fragt den Jungen: „Welcher ist denn nun Dein Vater?“ Darauf der Junge: „Aber darum geht ja der ganze Streit.“

„Unserm Maschinenmeister is jestern morgen 'a Been abjedreht wor'n.“ „Habt ihr auch die arme Frau nich gleich mit die volle Wahrheit vor'n Kopp jestoßen?“
„Nee, wir ham ihr erst det Been hinjgebracht!“

-mh-



Verkauf und Kundendienst
ALBERT BAUER



Flensburg - Schleswiger Straße 67
Telefon (0461) 74 01



CLAUS BECKER
VW-Vertragswerkstatt
VW-Verkaufsagentur
ARAL - Tankstelle
Eggebek Tel. 04609/237



Wir helfen Ihnen, die Zukunft Ihrer Kinder zu finanzieren. Egal, was sie einmal werden wollen.



Wenn Sie z. B. das prämiengünstige Sparen ausnutzen, bekommen Sie außer Zinsen auch noch 20-42% Prämien vom Staat. Das kann über 100 Prozent Kapitalzuwachs bringen. Dann brauchen Sie später an der Ausbildung Ihrer Kinder nicht zu sparen. Lassen Sie sich von uns doch einmal beraten.

SPAR- UND DARLEHNSKASSE eG Tarp
mit Zweigstellen in Jerrishoe und Frörup



KOMMENTAR:

Seit einiger Zeit drucken wir im +egmont+ einen politischen Kommentar. Dieser Kommentar ist die subjektive Meinung eines Redaktionsmitgliedes und nicht etwa die offiziell von der Bundeswehr oder dem Geschwader vertretene. Eine solche "offizielle Meinung" gibt es ohnehin nicht.

Wenn Sie andere Ansichten haben, als sie hier dargestellt sind - bitte, wir bieten Ihnen Raum, sich zu äußern. (Allerdings veröffentlichten wir keine anonym eingesandten Leserbriefe und behalten uns ggf. Kürzungen vor).

Die Redaktion

In West-Berlin soll das Bundesamt für Umweltschutz errichtet werden. Der Bundestag hat es einstimmig beschlossen. Doch dieses Bundesamt ist der Sowjetunion und seinem Satelliten DDR ein Dorn im Auge. Nähert es doch die Präsenz der Bundesrepublik in West-Berlin früheren Zeiten wieder an, denn es gab früher verschiedene andere Bundesämter, die aus Berlin in die Bundesrepublik verlegt wurden.

Nach vorausgegangenen "Warnungen" an die Adresse Bonns durch östliche Presse- und Rundfunkstimmen ging Moskau einen Schritt weiter. Es drohte Bonn in einem Radiokommentar, der am 19. 07. von Radio Moskau gesendet wurde. Es hieß, die Einrichtung des Umweltschutzamtes gebe ernststen Konfliktstoff mit den sozialistischen Staaten ab. Sie sei geeignet, Konsequenzen auszulösen, die in andere Richtungen gehen könnten, als von Bonn einkalkuliert sei.

Aus der bisherigen Entwicklung und diesem Kommentar lassen sich zwei Folgerungen ziehen:

1. Es scheint heutzutage unmöglich zu sein, Verträge so auszuformulieren, daß unterschiedliche Auslegungen ausgeschlossen sind, wenn die Vertragsschließenden aus politisch, geistig sowie ideologisch entgegengesetzten Lagern kommen und nicht den festen Willen haben, den Vertrag zu erfüllen. Die Bundesregierung ist der Über-

zeugung nicht gegen den Vertrag, das Vier-Mächte-Abkommen über Berlin nämlich, zu verstoßen. Das entscheidene dabei ist wohl der Wille zur Vertragserfüllung. Ein gutes Beispiel, wie unsere östlichen Nachbarn gedenken dies zu halten, gab die Tschechoslowakei. Nachdem man eine Kompromißformel gefunden hatte kehrte sie zum Zeitpunkt der Ratifizierung zu ihrem ursprünglichen Standpunkt zurück und erklärte, so und nicht anders verstehe sie den deutsch tschechoslowakischen Vertrag.

2. Moskau hat den Plan, West-Berlin "auszutrocknen" und dem kommunistischen Machtbereich einzuverleiben, nicht aufgegeben. Das Umweltbundesamt stört diesen Plan. Das Umweltbundesamt wird zum Prüfstein für die Frage, wie ernst Moskau es mit der Koexistenz und der Entspannung in Europa ist. Die Frage scheint mir negativ beantwortet. Moskau hat nach wie vor auf Expansion gesetzt. Bei der unaufhaltsam weitergehenden Aufrüstung des Warschauer Pakts vermittelt der an Selbstaufgabe grenzende Zerfall der NATO, sowie die an ihrer Südostflanke gerade begonnenen Selbstzerfleischung eine ein wenig düstere Perspektive.

ng

TEXTIL-BORNHÖFT

SÜRUP: Bismarckstraße 1 (046 35) **2154**

TARP: Stapelholmer Weg 9 (046 38) **644**

Eines der größten Textil-Fachgeschäfte
im Landkreis Flensburg

"Embassy Air Tattoo"

Nachdem wir die Reserve-Bremsschirme, Werkzeugkiste und Koffer verstaut hatten, startete am 05.07.1974 um 0830 Uhr eine "Breguet Atlantic" vom Fliegerhorst Hohn in Richtung England.

Ziel: R.A.F. Greenham Common.

Es ist ein strategischer Reserveflugplatz etwa 50 Meilen westlich von London. Wir folgten einer Einladung der Royal Air Forces Association zu einer 2-tägigen Flugschau.

Nach gut 2-stündiger Flugzeit setzte die Atlantic in Greenham Common zur Landung an. An Bord der Atlantic befanden sich außer der Besatzung noch OSA Lefevre, OBtsm Muxfeldt und ich, als technisches Personal für unsere beiden F-104 G.

Eine kurze Einweisung in die Besonderheiten für diese Flugschau durch den Gastgeber und wir warteten danach auf unsere Mühlen, die ca. 1430 Uhr landen sollten.

Nach und nach füllte sich die Station-Flight mit Gastmaschinen vieler Nationen. Belgier, Dänen, Franzosen (alte Bekannte aus Landvisiau), Engländer, Niederländer, Amerikaner und sogar Österreicher waren mit einem Hubschrauber S-65, trotz viermaliger Tankunterbrechung vertreten.

Unsere Starfighter wurden von KL Engel und KL Naguschewski geflogen. Mit bekanntem Triebwerkston kurven zur angegebenen Zeit 2 Starfighter über den Flugplatz zur Landung herein. Am Rumpf erkennen wir die schwarzen Balkenkreuze. Sicher gelandet nach einem störungsfreien Flug. Wir nehmen unsere Mühlen an und machen sie gleich fertig für den nächsten Tag.

Zu diesem 2-tägigen Flugtag hatten die Gastgeber alles aufgeboten was fliegen konnte. Unser Erstaunen wurde erweckt von einer ME 108", Balkenkreuz am Rumpf, Hakenkreuz am Seitenruder und das Geschwaderwappen vom Jagdgeschwader 2 "Richthofen" so stand die Maschine flugklar auf der Flight. Es würde Seiten füllen, alle Flugzeuge aufzuzählen.

Hier nur einige interessante:

Hurricane, Spitfire, Swordfish, ME - 108, Lancaster, Vulcan B2, Lightning F3, Mirage V, Crusader und Etandard.

Schon vormittags drängten sich 10-tausende Zuschauer bei herr-



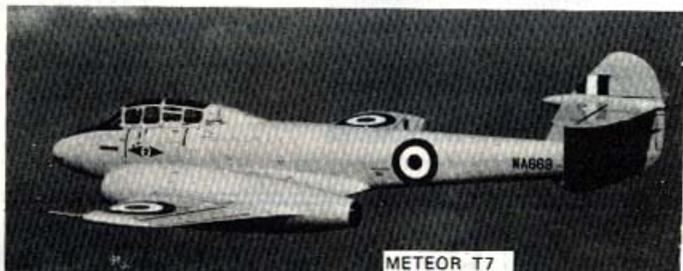
BOMBER - HAWKER SIDDELEY VULCAN B2



AUSTRIAN AIR FORCE S-65-OE



SPITFIRE & HURRICANE



METEOR T7



MESSERSCHMITT Bf108B



lichem Sonnenschein auf das Flugfeld. Es begann eine Flugvorführung am laufenden Band. Props, Jets, Helicopter und Turbo-props zeigten pausenlos ihr Können. Höhepunkt waren zwischen durch immer wieder die Kunstflugstaffeln, egal ob Hubi, Prop oder Jet. Einfach Klasse! Der krönende Abschluß waren die "Red Arrows". Mit 9 Maschinen vom Typ "Gnat" zeigten sie ein meisterliches Kunstflugprogramm, das alles in den Schatten stellte.

2 Tage nur Lärm und das Heulen der Triebwerke ließen uns Techniker die Welt um uns vergessen. Den dänischen Kameraden wurde beim Klarmachen der Maschinen geholfen, den österreichischen Kameraden bei der PRE - Flight, an der "Saab 105", zugesehen. Als wir unsere Maschine am Sonntag startklar machten, vergaßen wir sogar die WM. Der Holländer brachte uns das erste Zwischenergebnis: 1:0 für Holland.

Hatte KL Engel auch einen Sonntag erwischt oder war es fliegerisches Können? Mit dem Starfighter F-104 G zeigte er eine Show, die selbst englischen Phantom Piloten Worte der Begeisterung entlockten und unser Technikerherz höher schlagen ließ.

Am Sonntag um 1900 Uhr hatten wir unsere beiden Maschinen wieder startklar zum Rückflug nach Deutschland. Nach einem ausgiebigen Abendessen machten wir uns landfein für den festlichen Abschiedsabend.

Es war ein erlebnisreiches Wochenende mit vielen bleibenden Erinnerungen an Greenham Common und einem Dank für die Hilfsbereitschaft und Unterstützung an den Gastgeber.

P. Thiem
HBtsm, TI



RÜDIGER KALUZA

Malereibetrieb

Ausführung von Malerarbeiten aller Art

2384 Eggebek
Osterreihe 10

Tel. 04609/5142

KAUFHAUS PETER SCHULTZ

Erst mal sehen, was **SCHULTZ** bietet !

Einmal täglich sollten Sie !
Einmal wöchentlich müßten Sie !

1. 6. 1920



1. 6. 1970

FACHGESCHÄFT

Uhren-Thomsen, Tarp

Inh.: Hans-Georg Asmussen

TARP • Dorfstraße 13



Militäreffekten

Vom Knopfe bis zum Brückenhut,

den Seemann kleidet gern und gut :

Tel. 23200

Flensburg Norderstr. 11 - 13

ARTHUR

ANDERSSON

UDSSR — WELTMACHT IM SCHACH

Herausragend und tonangebend steht die UdSSR in der Einstellung zum Schachsport und in seiner Förderung da. Auch die diesjährigen Kandidatenwettkämpfe zur Ermittlung des Herausforderers von "Bobby" Fisher standen ganz im Zeichen der sowjetischen Schachgrößen. Die totale Überlegenheit der sowjetischen Spieler in der vorletzten Etappe der Weltmeisterschaft entspricht genau den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen im Weltschach.

Man hat schon zu oft gefragt - und man wird nach diesem Debakel der nicht-sowjetischen Spieler wiederum fragen - worauf diese sowjetische Überlegenheit im Weltschach eigentlich beruht (man kann von ihr wohl sprechen, obwohl Fisher Weltmeister ist, denn eine Ausnahme bestätigt bloß die Regel). Natürlich gibt es keine "sowjetische Schachschule", wenn man als Schule eine strategische Richtung bezeichnet. Es gibt zwei tiefere Ursachen dieser Siege, die schon fast dreißig Jahre andauern. In der UdSSR nimmt man Schach einfach viel ernster als anderswo.

Dafür kann man verschiedene Gründe suchen und finden (z.B. spielen Marx und Engels gerne Schach - welches westliche Land hat überhaupt Vorbilder dieser Art?), aber es bleibt eine Tatsache, daß ein Schachgroßmeister in der UdSSR zur oberen Elite der Gesellschaft gehört, während im Westen allzu viele begabte Schachspieler einem "normalen Beruf" den Vorrang geben, weil er ihnen einen unvergleichlich höheren gesellschaftlichen Rang sichert. Im bestimmten Maße gilt dies für alle Sportarten, aber im Schach ist es besonders deutlich. Wenn Wolfgang Unzicker, ein deutscher Großmeister, in die Sowjetunion kommt, nimmt man kaum zur Kenntnis, daß er daheim Direktor eines Verwaltungsgerichts ist, denn dort ist ein Großmeister unvergleichlich mehr als ein Direktor!

Falls im Westen die gesellschaftliche Position des Schachs nicht aufgewertet wird, kann man überhaupt keine Änderung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses erwarten. Immer werden hochtalentierte Spieler verschiedene Berufe suchen und Schach entweder völlig aufgeben oder es als geistige Rekreation treiben.

Weiterhin ist das Schachspiel in der UdSSR - damit meine ich jetzt Leistungsschach - eine organisierte Tätigkeit. Die Leistung wird gefördert, es werden dazu alle nötigen organisatorischen

Grundlagen geschaffen. Wie ist es möglich, daß im Westen die Funktion der Trainer im Schach eigentlich fast unbekannt ist? Es ist gegenwärtig für den Einzelnen fast unmöglich, die gesamte Schachtheorie ständig zu registrieren und Kartei zu führen; Partien seiner Gegner zu studieren, die eigenen kritisch in allen Details zu untersuchen.

So ist es klar, daß man im Vergleich mit einem so unterstützten Gegner benachteiligt ist; man hat im Kampf gegen ihn kaum reelle Chancen.

Die Resultate der Kandidaten-Wettbewerbe, der neue große Triumph des sowjetischen Schachs, sollte für andere Länder ein Anlaß sein, die Formen und Methoden der Schachförderung zu verbessern. Sicherlich wird man nicht alles vorbehaltlos akzeptieren können. Man muß die in einem Land angewandten Methoden den gesellschaftlichen Verhältnissen jedes anderen Landes anpassen, aber bestimmt kann man da viel lernen. Vor allem in dem Sinne, daß man die Leistung im Gipfel-Schach nicht für eine rein private Sache hält, daß man die Leistungsstarken aufwertet und ihnen in der nun so anspruchsvollen und schweren Arbeit, die Schachpartie genannt wird, auch genügend hilft.

Mit Auszügen aus "Schachecho" - Ausgabe 2/11 72 und 1/3 74.

OGefr Zielinski - TE -

Wir empfehlen

*aus eigener Schlachterei unsere
Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren*

Schlachterei P. Carstensen

2391 TARP, Dorfstraße

BETRIEBSAUSFLUG G-STAB

Am 11. Juni machte der Geschwaderstab seinen jährlichen "Betriebsausflug". Diesmal ging es mit einem Bus über Schleswig und Eckernförde nach Kiel. Das Marine-Ehrenmal in Laboe war das Ziel.

Die Anlage des Ehrenmals liegt nördlich von Laboe auf einer kleinen Anhöhe unmittelbar an der Kieler Außenförde. Die Idee und Initiative für diese Gedenkstätte aller auf See gebliebenen Seeleute stammt von dem ehemaligen Obermaat der Kaiserlichen Marine Wilhelm Cammertz im Jahre 1925. Ohne staatliche Hilfe, nur durch finanzielle Opfer der einzelnen Marine-Kameradschaften Deutschlands und der aktiven Marine, wurde am 31. Mai 1936 nach fast neunjähriger Bauzeit, das Marine-Ehrenmal in einer Feierstunde eingeweiht. Während der Grundsteinlegung hatte der damalige Ehrenpräsident des Marinebundes, Admiral Scheer, zu den traditionellen drei Hammerschlägen als Vermächtnis die Worte gesprochen:

Für Deutsche Seemannsahr

Für Deutschlands Schwimmende Wehr

Für Beider Wiederkehr.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Marine-Ehrenmal von den Alliierten beschlagnahmt, und es erfolgte 20 Jahre nach der Einweihung 1956 eine erneute Übernahme durch den Deutschen Marinebund.

Die Anlage des Ehrenmals besteht aus drei Teilen, dem 85 m hohen Turm, der einem Schiffsstevan ähnelt, der Weihehalle unter dem Ehrenhof und der Historischen Halle. Im Erdgeschoß des Turmes befindet sich die Ehrenhalle. Sie enthält unter anderem an den Seitenwänden die Schattenrisse aller in den beiden Weltkriegen gesunkenen deutschen Kriegs- und Handelsschiffe. Eine Stirnseite der Halle ist mit den beiden Schriftzügen:

1914 - 1918 Fünfunddreißigtausend und

1939 - 1945 Hundertzwanzigtausend

versehen.

Getrennt werden diese Schriftzüge durch den Satz: "Sie starben für uns". Der mahnenden Wirkung dieses eindrucksvollen Raumes kann sich wohl keiner der Besucher entziehen.

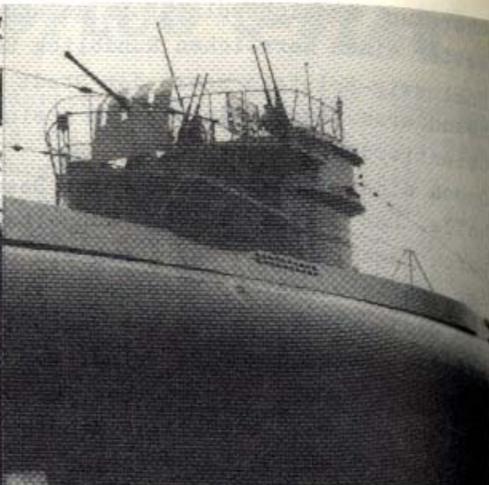
Zwei Fahrstühle oder aber 337 (!) Treppenstufen lassen den Besu-

cher zur Aussichtsplattform gelangen. Von ihr hat man bei gutem Wetter einen herrlichen Rundblick über einen Teil des östlichen Schleswig-Holstein sowie der Stadt Kiel und der Kieler Förde im besonderen. Wegweiser auf dem steinernen Geländer erleichtern die Orientierung.

Durch einen Tunnel erreicht der Besucher die unterirdische Weihehalle. Das Innere dieses Kuppelbaues wird gedämpft erleuchtet durch Tageslicht, das durch ein buntes Oberlicht in der Mitte der Halle einfällt. Hierdurch wird der Blick des Besuchers auf das Buch gelenkt, in dem die Namen der Gefallenen des Ersten Weltkrieges zusammengefaßt sind. Der Deckel des mächtigen Buches trägt die Worte: Wir starben für Dich. Die Atmosphäre des Halbdunkels und das auffällige Mehrfachecho in der Halle, die Ruhe und Abgeschlossenheit, verfehlen ihre Wirkung auf den Besucher nicht. Hier, im Angesicht vieler Kränze, von Familienangehörigen, Schiffsbesatzungen und Ländervertretungen zum Gedenken der Toten niedergelegt, wird man still und nachdenklich.

Ein kurzer Tunnel führt hinauf in die historische Halle, die ein kleines besehenswertes Museum deutscher See- und Marinegeschichte enthält. Karten, Tabellen, Modelle und Skizzen verdeutlichen Geschichtsabschnitte von den Wikingern bis zur heutigen Zeit. Eine Bronzetafel als Dank der Heimatvertriebenen erinnert an die gewaltige Rettungsaktion der Kriegsmarine, als sie im Frühjahr 1945 über 2 Millionen Menschen aus Ost- und Westpreußen über die Ostsee rettete.

Seit dem 13. März 1972 ist das Marineehrenmal durch ein U-Boot-Museum erweitert. Der Deutsche Marinebund stellte das ehemalige Unterseeboot "U-995" vor dem Ehrenmal auf den Strand vor Laboe. "U-995" wurde auf der Hamburger Werft Blohm & Voß gebaut und im September 1943 in Dienst gestellt. Es gehörte zur Klasse der Hochseetauchboote, Typ VII C, von denen 693 Boote gebaut wurden und die daher auch die Hauptlast des U-Boot-Krieges getragen haben. "U-995" war in Kiel, Trondheim und Narwik stationiert und nahm an Einsätzen gegen Murmansk-Geleitzüge und an Operationen im Nordmeer teil. Zur Zeit der Kapitulation lag "U-995" nicht fahrbereit in Trondheim. Es wurde an Norwegen übergeben und mit dem Namen "Kaura" unter norwegischer Flagge in Dienst gestellt. Dezember 1962 erfolgte die endgültige Außerdienststellung. Über das Marine-

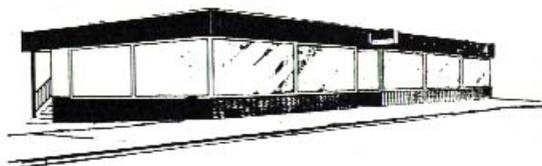


arsenal Kiel, wo U-955 wieder in den Bauzustand vom Mai 1945 zurückversetzt wurde, gelangte es 1972 auf den Strand von Laboe. Der Besucher betritt das Boot achtern im Hecktorpedo- und E-Maschinenraum und gelangt dann nacheinander in den Dieselmotorraum (2 MAN-6-Zylinder mit je 1400 PS), die Kombüse, den Unteroffiziersraum, die Zentrale, die Offiziers- und Oberfeldwebelräume, um das Boot durch den Bugtorpedoraum wieder zu verlassen. Das Boot hatte eine Höchstgeschwindigkeit von 17 Knoten über Wasser und 7,6 Ktn unter Wasser. Der Fahrbereich betrug 10 000 Seemeilen bei 7 Ktn über Wasser und 130 Seemeilen bei 2 Knoten unter Wasser. Die Bewaffnung bestand aus 1 Heck- und 4 Bugtorpedorohren, 1, 3, 7 cm Flak und 2,2 cm Zwillings-Flak. 12 Torpedos oder maximal 39 Minen konnten mitgeführt werden. Die Besatzung betrug 62 Mann. Der Besucher fragt sich beim Durchgang des Bootes immer wieder, wie in solch einer "Röhre" U-995 62 Männer haben leben, arbeiten und kämpfen können?!

Nach den vielen neugewonnenen Eindrücken führte die Route des Betriebsausfluges weiter über den Tirpitzhafen, in dem zahlreiche ausländische Kriegsschiffe anlässlich der Kieler Woche 74 bestaunt werden konnten, das Segelzentrum in Schilksee in einem Wald bei Sierendorf an der Eckernförder Bucht. Für die eine Stunde hatte Petrus ein Nachsehen mit dem Geschwaderstab, und ließ sie ihre Koteletts und Kartoffelsalat, wenn auch bei herbstlicher Temperatur so doch ohne Regen zünftig genießen.

Der Nachmittag dann war ausgefüllt mit einem Spaziergang an der Eckernförder Bucht und einer Besichtigung des Ostseebades Damp 2000. Einige Unentwegte ließen es sich nicht nehmen, schwimmen zu gehen - allerdings im Wellenbad. Die etwas älteren Damen und Herren ruhten sich im Wellenbad-Café bei Kaffee und Kuchen aus, um ausgeruht und gut gelaunt dann das Abendessen an einer festlich gedeckten Tafel in einem Restaurant an der Schlei sich schmecken zu lassen. Hier stieß auch die Spitze des Geschwaderstabes, der Kommodore und sein Stellvertreter persönlich, zur Gruppe hinzu, und trug zu einem angemessenen Abschluß des Tages bei. Trotz einiger Unzulänglichkeiten wurde von allen Teilnehmern der Wunsch geäußert, einen ähnlichen Ausflug zu wiederholen. Wenn möglich - ohne Regen!

H. Forme



In unserem modernen Ladengeschäft führen wir für Sie Möbel aller Art in bester Qualität zu günstigsten Preisen. Weiter halten wir in großer Auswahl für Sie bereit: TEPPICHBÖDEN · FLIESEN · PVC-BÖDEN · AUSLEGEWARE · In unserer Hobby-Abteilung finden Sie alles für den Bastler: WERKZEUGE · MASCHINEN · BAUTEILE · KLEBER · HÖLZER aller Art · HEIMWERKER von AEG · BOSCH · BLACK & DECKER usw.

Möbel und Bastlerbedarf

Gafert & Co

2391 TARP Tel. 04638/955+956

Ritter-Pils
Beweis
deutscher
Braukunst



DORTMUNDER
RITTERBRAUEREI AG

Walter Neumann

Bierverlag

TARP

Telefon 0 46 38 / 385 u. 485

leserbriefe

20



9/79

Die Mitfahrt auf "U 7" muß um einen weiteren Höhepunkt ergänzt werden! Die Fahrt auf U 7 war ein Erlebnis. Als Mitfahrer kann ich das bestätigen. Nicht nur die Unterwasserfahrt, auch die Überwasserfahrt ließ uns mehr erleben - einen Mitfahrer sogar das Meer erleben:

Eine erstaunliche Zahl von rauchenden U-Bootfahrern fand im Turm Platz für eine Zigarettenlänge. Dem Autor des Berichts aus egmont 4/74 war es offenbar zu eng in diesem Turm. Vielleicht war es auch sein Forscherdrang der ihn auf das Vorschiff (oder wie dieser Bootsteil, der bei mäßiger Fahrt und ruhiger See eben aus dem Wasser ragt, sonst heißen mag) des U-Bootes trieb. Jedenfalls wandelte der FK Kiermayr auf dem schmalen Grat nach vorn um den richtigen Überblick zu bekommen; angeseilt wie es die Vorschrift verlangt. Diese Vorschrift hat sich bewährt. Der Ruf des 1. W.O. "Warschau Hecksee" war nur mehr geeignet die Aufmerksamkeit der Turmbesatzung auf den einsamen FK zu lenken, der in 2. Garnitur blau 12 Meilen vor der Küste bis über die Knie in der wogenden Ostsee stand.

Die Gaudi war enorm!

Aber der FK Kiermayr ließ in bekannt souveräner Art auch die beiden nachfolgenden Heckwellen, die ein von achtern aufgekommener Kimo verursachte, über sich ergehen. Seine Gelassenheit beeindruckte sogar gestandene U-Bootfahrer.

Das Ereignis wurde beim "Einlaufbier" ausgiebig gewürdigt.

Scheyka
Fregattenkapitän

Das hierzu von FKpt. Scheyka gelieferte Dia ließ sich leider für den +egmont+ nicht verwerten. -Die Redaktion-

INTERVIEW

Nachdem wir uns unsere Interviewpartner bisher immer unter den jüngeren Kameraden gesucht haben, entschlossen wir uns diesmal zu sehen und zu hören, was uns einer von denen zu erzählen hatte, die das Geschwader seit seiner Entstehung kennen.- Wir fragten Herrn Otto Thies.

Er wurde am 24. August 1917 in Abbesbüttel bei Braunschweig geboren. Er besuchte die Volksschule und schloß 1934 die Mittelschule in Braunschweig mit der Mittleren Reife ab. Bei der Firma "Rollei" ging er in die Lehre, die vier Jahre dauerte, und wurde Feinmechaniker. Nach dem obligatorischen Arbeitsdienst wurde er im Herbst 1938 Soldat bei der Marine. Eingezogen wurde er nach Kiel zur Rekrutenausbildung und wurde dann E-Messer bei der Marine-Artillerie. Anfang 1940 wurde er zum Obersteuermann umgeschult, zu den Kleinbootsverbänden versetzt und fuhr ein 3/4 Jahr lang Minensuchboot.

1939 hatte er die Memelbesetzung miterlebt und 1940 auch die von Dänemark. 1944 wurde der damalige MAA-Oberfeldwebel (MAA "Marineartillerieabteilungen) Thies zur Steuermannschule nach Gotenhafen versetzt. Den Lehrgang dort konnte er nicht mehr beenden, da Ende Januar 1945 die Russen bis hierher vorgerückt waren, und die Steuermannschüler im Bataillon "Nautik" eingesetzt wurden um den Brückenkopf Danzig - Gotenhafen zu halten. Er wurde jedoch verwundet und kam mit einem Lazarettschiff über Dänemark nach Westen, lag eine Zeitlang im Lazarett und gelangte dann auf Umwegen zu seiner Genesungskompanie in Kiel-Friedrichsort. Dort erlebte er zwei Tage nach seiner Ankunft das Kriegsende. Es folgten einige Wochen lang Internierung auf einem Feld bei Laboe Stein und dann schließlich die Entlassung.

Otto Thies kehrte nach Braunschweig zurück und begann auch, wie so viele andere, mit Trümmerräumen. Er machte dann 1948 in seinem Beruf die Meisterprüfung und arbeitete ab 1951 als Mechanikermeister wieder bei "Rollei" in Braunschweig.

Am 01. 03. 1957 trat Otto Thies in die Bundesmarine ein. Frühere Kameraden, die inzwischen wieder "dabei" waren hatten ihn dazu angeregt und nach einiger Bedenkzeit entschloß er sich

dann schließlich auch zu diesem Schritt.

Er liebäugelte anfangs ein wenig mit der Laufbahn als Elektroniker, ließ sich gerne, wie er sagte, überreden, in die Bildlaufbahn einzusteigen, da er ja Kameragerätemechaniker von Beruf war. Er besuchte einen diesbezüglichen Lehrgang in Kaufbeuren, der 4 Monate dauerte und den er mit Auszeichnung bestand. 1958 ging er zur Einweisung in das Luftbildkamarasystem des Flugzeugmusters "Seahawk", dem Vorläufer der F-104 G bei den Marinefliegern, nach England, zunächst zur Basis Howerford West in Wales, dann zur "HMS Fulmar", der Royal Navy Air Station Lossiemouth in Schottland. Dort wurden die ersten Flugzeuge von Piloten der Marine übernommen. Zu den Piloten damals, die auch ihre Einweisung erhielten, zählte der ehemalige Kommandeur des Geschwaders Kapitän zur See Otto und der jetzige PKpt Eichler.

Im August ging es dann zurück nach Deutschland und in Jagel wurde mit der sogenannten 1. MZ-Staffel (Mehrzweck) die Marinefliegerei aus der Taufe gehoben.



Siegerehrung 1. Serie:

"Preis des Amtschefs des Marineamtes", 1. Platz(Pokal)geschafft.

2. Serie / 1. Wettfahrt

5 Sec nach Startschuß Linie gekreuzt. An der Tonne "K2" die zwei vor uns liegenden Kutter ausgesegelt. Nehmen gerade wieder Fahrt auf, da kracht es auch schon. Ein Kutter schrammt an uns entlang und knallt mit dem Bug mitten auf die Tonne. Skipper beruhigt die Besatzung, wir haben gegen keine der Wettfahrtregeln verstoßen. Wir können unseren Vorsprung noch weiter ausbauen und gehen als Sieger dieser Wettfahrt durchs Ziel. Der gegen uns eingelegte Protest wird nach einigem Hin und Her abgewiesen. Es bleibt beim ersten Platz.

2. Wettfahrt

Skipper greift selbst in den Lostopf (bei jeder Wettfahrt werden die Kutter neu ausgelost). Kutter halbes Wrack. Pinne gebrochen, wird zusammengebündelt, macht Wasser, kann durch eifriges Lenzen auf erträglichem Maß gehalten werden, macht auf B-Bug trotz bester Trimmung der Masten keine Höhe, Großsegel total verzogen, Besanmast der Länge nach gespalten, letzte Ersatzschot muß ihn zusammenhalten. Der Wind brist auf. Hoffentlich halten die Schoten. Zu allem Überfluß werden wir in einer günstigen Startposition gerammt und, anstelle sich abzudrücken, auch noch festgehalten. Der Start ist beim Teufel. Langsam werden wieder Plätze gutgemacht. Eine Tonne vor dem Ziel taucht die geschwadereigene Konkurrenz vor uns auf, MFG 2/I. Ehrgeiz Leute, jetzt darf kein Manöver in die Hose gehen. Erster Anlauf - klappt nicht, zweiter Anlauf - der Skipper vorn hat aufgepaßt. Aber an der Tonne, jetzt haben wir ihn. Durch ein geschicktes Manöver segeln wir ihn in eine schlechtere Ausgangsposition für den Kreuzschlag ins Ziel. Den winzigen Vorsprung können wir auch gerade noch ins Ziel retten: 11. Platz.

3. Wettfahrt

Start mittelpträchtig, wenig Wind, wenig Glück (muß man beim Segeln auch haben), keine Höhepunkte, mittelpträchtiger Zieldurchgang: 11. Platz.

Siegerehrung 2. Serie:

"Preis des Deutschen Bundeswehrverbandes e.V." 3. Platz.

Der Kutter MFG 2/I, Skipper HBtsm Thomas, erreichte beim "Preis des Amtschefs des Marineamtes" den 5. Platz, punktgleich mit dem 3. und 4. Platz. "Preis des Deutschen Bundeswehrverbandes e.V." den 10. Platz.

OBtsm Kirschner, Stab T



Bis 1964 gehörte Otto Thies als Leiter der Bildstelle zum MFG 1, wurde dann aber zu dem ins Leben gerufenen und nach Nordholz verlegten MFG 2 versetzt. Mit seiner Familie wohnte er damals in Schleswig -1942 hatte er geheiratet, 1946 war ein Sohn geboren- und hatte das Glück mit dem Vorkommando noch 1964 gleich wieder nach Tarp versetzt zu werden. Das MFG 2 sollte nämlich den damaligen Luftwaffenplatz Eggebek übernehmen.

Der damalige Hauptbootsmann Thies wurde auch hier zunächst Leiter der Horstbildstelle und richtete später das FS 2 Fotolabor ein. Dieses Labor ist eine vom Flottenkommando im MFG 2 eingerichtete Dienststelle, die sich ausschließlich mit taktischer Nahaufklärung beschäftigt (Aufnahmen Schiff - Schiff).

1969 wurde HBtsm Thies entsprechend der besonderen Altersgrenze seines Dienstgrades entlassen, arbeitete jedoch gleich ohne jede Unterbrechung auf seiner Dienststelle als technischer Angestellter der "Industrie Anlagen Betriebsgesellschaft"(IABG)weiter. So kam es, daß er am 31. 03. 1969 in Uniform abends seine Dienststelle verließ und sie am nächsten Morgen, den 01.04. in Zivil wieder betrat. So ist er nun tätig als Vertreter der IABG, die unter anderem auch im Auftrag des BMVG unter Federführung des FS 2 Fotolabors Versuche unternimmt. Vor einigen Wochen konnte erfolgreich eine Versuchsreihe mit Stereo-Kamerasystemen beendet werden.

Wir wünschen Herrn Thies für seine weitere Tätigkeit viel Erfolg.



Heinrich Chr. Asmussen

2384 EGGEBEK - Mühle Tel. 04609/355

Mühlen-Silobetrieb - Landhandel

Kohlen - Heizöl - Torfmull

Grillkohle - Dünger - etc.



KUTTERSEGELN BEI DER KIELER WOCHEN 74

Bei der Kutterregatta anlässlich der diesjährigen "Kieler Woche" erzielten die beiden Kutterbesatzungen des MFG 2 hervorragende Ergebnisse. Nachfolgend die Tagebuchaufzeichnungen des erfolgreichen Skippers, OBtsm Kirschner, der uns auf diese Art an seinen "Races" teilhaben läßt.

Besatzung zusammengesetzt aus sämtlichen Gruppen des Geschwaders. Training gleich null, zwei Versuche scheiterten mangels Wind. Trotzdem hoffnungsvoll nach Kiel gefahren. Am Wochenende in Kiel Besatzung eingefahren, Wetter schlecht, Stimmung gut.

1. Serie / 1. Wettfahrt

Guter Wind, Südwest, 27 Nationale Kutter am Start. Start geklappt, nach halber Strecke Führung übernommen, weit ins Internationale Feld vorgestoßen, die 10 Minuten vorher starteten. 2 Nationale Kutter dicht aufkommend. Ziellinie 2 Längen voraus, von Steuerbord aus, droht uns englischer Kutter auf die Zieltonne zu drängen. Einziger Ausweg, Wende fahren, dieses kostete den Sieg. Zieldurchgang: 3. Platz, Protest sinnlos, da Gegner in anderer Klasse fuhr.

2. Wettfahrt

Nullstart, Rückruf an Kutter 2 mit Frühstart, Verständigungsschwierigkeiten mit Startturm. Von Nachbarkuttern Durchsage unser Kutter ebenfalls Frühstart. Mitten im Feld umgedreht, erneut, als 27. und gleichzeitig letzter, gestartet. Beste Gelegenheit, das ganze Feld von hinten aufzurollen. An der ersten Tonne das halbe Feld schon achteraus. Nach Zieldurchgang als 9. stellte sich heraus: kein Frühstart.

3. Wettfahrt

Riesenwoolung auf der Startlinie, wir mittendrin, wilde Manöver, um Rammings zu vermeiden. Als viertletzter über die Linie. Wind flaut ab. Kutterschlacht bei Tonne "F" voraus. Winzige Lücke erspäht, durch und rum. 10 Kutter auf einen Streich geputzt. Hinter uns fürchterliches Krachen und ebensolches Fluchen. Zieldurchgang: 9. Platz.

2x 1.000 FLUGSTUNDEN

Zwei Superstarfighter tauchen auf dem Initial auf, brechen zur Düsenflugzeuglande-anfluggeschwindigkeitsverringerringkurve und setzen Sekunden später fauchend auf der frischeingeschmirgelten Piste auf.

Über Kamras, hinter Panzerglä- sern sitzen die Aufklärungsflug- zeugführer KL Thomas Naguschewski und KL Ingomar Suhr.

Bis zum Eintreffen auf der Rampe ist noch einiges vorzubereiten, denn beide Soldaten haben mit diesem Flug die 1000-Grenze auf RF/F-104 G überflogen. Sie haben Leistungen erbracht und Erfahrungen gesammelt, zu denen



man sie beglückwünschen muß und auch will. Der erste Trunk aus den Traditionsgefäßen der Aufklärungsstaffel wird mit den Wärten genommen, die stellvertretend - als sichtbare Spitze des Eisberges - für die Technische und Marinefliegerhorstgruppe stehen, ohne die auch nicht eine Stunde hätte "geschrubbt" werden können.



SUCHT DIE GESCHICHTE VON **egmont**

Der Flugplatz Eggebek ist sicherlich nicht einer der ältesten deutschen. Jedoch scheint seine Geschichte von seiner Entstehung im 2. Weltkrieg aber gar nicht so unbewegt gewesen zu sein.

Diese Geschichte möchten wir gerne nachzeichnen. Wir werden unsererseits versuchen, alle möglichen Quellen anzuzapfen, die uns in dieser Hinsicht ergiebig zu werden versprechen. Wir bitten aber auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns dabei mitzuhelfen.

Sie können dies, indem Sie uns mitteilen, was Sie Interessantes oder Wissenwertes über den Flugplatz und seine Entstehung wissen oder uns Hinweise geben, wo wir solches in Erfahrung bringen können. Es geht uns dabei auch um Einzelheiten, kleine Besonderheiten und Begebenheiten am Rande, mögen sie auch unwichtig erscheinen.

So hoffen wir zu einem Bild zu kommen, so wie man ein Mosaik aus lauter einzelnen Steinen zusammensetzt.

Wenn Sie etwas wissen, bitte helfen Sie uns. Wir zählen auf Sie!

ng



Wo Ne Ta

Wolfgang Neumann OHG TARP

Einkaufsmarkt

Das Einkaufszentrum der sparsamen Hausfrau



Volltreffer in Preis u. Qualität

Parkplätze für ca. 300 PKW am Wasserwerk



Kaufhaus

H E N S E N

Tarp, Bahnhofstraße 2

Die Tarper Einkaufsstätte mit Atmosphäre

aktiv

dynamisch

richtungsweisend

TREENE

APOTHEKE

Apotheker Carl Frahm

2384 Eggebek Kr. Flensburg

Hauptstraße

Telefon 397



DIE BUCHBESPRECHUNG

Neuerscheinung

Die unsichtbare Flagge von Peter Bamm Best.Nr. 01635/2

Peter Bamm schrieb diesen berühmten autobiographischen Bericht von seiner Tätigkeit als Stabsarzt an der Ostfront, allen denen zum Gedächtnis, die unter der unsichtbaren Flagge ihr Leben dahingegeben haben um ihres Nächsten willen.

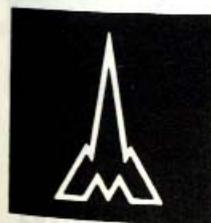
Diese "unsichtbare Flagge der Humanitas" weht über den Stabskompanien, Hauptverbandsplätzen und Feldlazaretten vom Kaukasus bis Ostpreußen, in denen die Feldärzte, diese selbstlosen und unermüdlichen "Roboter der Nächstenliebe", die Wunden deutscher Soldaten wie russischer Gefangenen versorgen. Nur das Bewußtsein, leidenden Menschen zu helfen, hält die Ärzte in diesem Krieg aufrecht, der ihnen als unvermeidliches, schicksalhaft hinzunehmendes Übel erscheint.

Die Sprache dieses tief berührenden Berichts ist so schlicht, ein wahres Geschenk an die Menschheit.

Peter Bamm verteidigt den Menschen und erneuert die Ehrfurcht vor dem Leben.

"Die unsichtbare Flagge" ist ein Kriegsroman der Sonderklasse.

Olivie, Maat TN



W. Leder Nutzfahrzeuge

Flensburg-Weiche Ruf 0461/9515

Krafffahrzeug-Reparatur

Magirus Deutz

schielke

HERREN - MODEN

Das Haus für gepflegte Fertigung
Maßschneiderei und Marine-Uniformen

Marine-Uniform für den Offizier, ohne Besatz	249,- DM
Marine-Uniform für den Portepée, ohne Besatz, Trevira-Schurwolle	269,- DM
Mantel Nino Sepic	135,- DM
Mützensgestell	25,- DM 45,- DM
Dienstgrad- + Laufbahnabzeichen	14,90 DM

beim Uniform-Schneider SCHIELKE

238 Schleswig, Bismarckstraße 4, Tel. 0 46 21 / 2 44 36

URLAUB

Ferien oder
Kommandierungen
können Sie bei uns
verbringen

AUF DEM SCHÖNEN
BAUERNHOF !



Wir bieten Ihnen komplette separate Wohnungen mit allem
Komfort, auch für erhöhte Ansprüche

Janneby (Nähe Tarp und Eggebek), Thomas Brodersen Tel. 0 46 07 / 205

Neuerscheinung

Aller Reichtum dieser Welt von Irwin Shaw

Es gibt Bücher, bei denen wir uns wünschen, sie würden niemals enden, so sehr haben uns Gestalten und Schicksale in ihren Bann gezogen. Dieser Roman ist solch ein seltenes Buch!

Reichtum und Armut, Liebe und Verbrechen, Niederlage und Erfolg, Mord und Erbarmen, Versagen und Triumph, Haß und Reue bestimmen die Lebensgeschichte dreier Geschwister, die jedes auf seine Weise dem Traum nach Geld und Glück nachjagen.

Nun zum Inhalt des Romans:

Der strebsame Rudolph, der es schon mit dreißig zu Reichtum bringt, und dennoch nicht glücklich wird, der rücksichtslose Tom, der sich, vom tyrannischen Vater aus der Familie ausgestoßen, brutal durchs Leben boxt, selbst vor Verbrechen nicht zurück - scheut und seinem Leben dennoch durch seine großen selbstlosen Gesten einen Sinn zu geben vermag.

Und ihre Schwester Gretchen, die, von einem Industriellen verführt, aus der Bahn geworfen wird, und nach einer enttäuschenden Bühnenkarriere und einem tristen Leben, an der Seite eines geliebten Mannes ihr Glück zu finden hofft.

Irwin Shaw schildert ein pralles Familienschicksal zwischen allen Möglichkeiten und Kontrasten der menschlichen Existenz.

Die Gestalten und die Szenen des Romans sind so plastisch und die immer wieder erwarteten, überraschenden Wendungen erzwingen eine solche Spannung, daß man das dicke Buch bis zum Schluß mit einer steigenden Anteilnahme liest. Es ist ein großer Zeit- und Familienroman.

Olivie, Maat, TN



STAKA UND KASAK

Ein Staffelpitän ist manchmal ein armer Sünder. Deswegen erscheint es angebracht, wenn er einmal mit einem KASAK (Katholische Sündenabwehrkanone), also mit dem Militärfarrer zusammen in einer TF-104 fliegt.

Pfarrer Klaus Moers, der katholische Militärfarrer unseres Geschwaders hat sich der rigorosen Flugphysiologischen Ausbildung am Flugmedizinischen Institut der Luftwaffe unterzogen. Diese Ausbildung ist Voraussetzung für eine Mitfluggenehmigung mit der F-104.

Am 04. Juli 1974 sah das Flugprogramm dieses seltene Gespann vor: Moers - Kiermayr TF 2192.

Das Wetter war nicht das allerstrahlendste, Gewitter, Schauer, ein Haufen Haufenwolken.

Vaerlöse, der militärische Flugplatz von Kopenhagen meldete keine Wolken und gute Sicht, also: Navigationsübungsflug mit Anflugverfahren nach Vaerlöse - Kopenhagen.

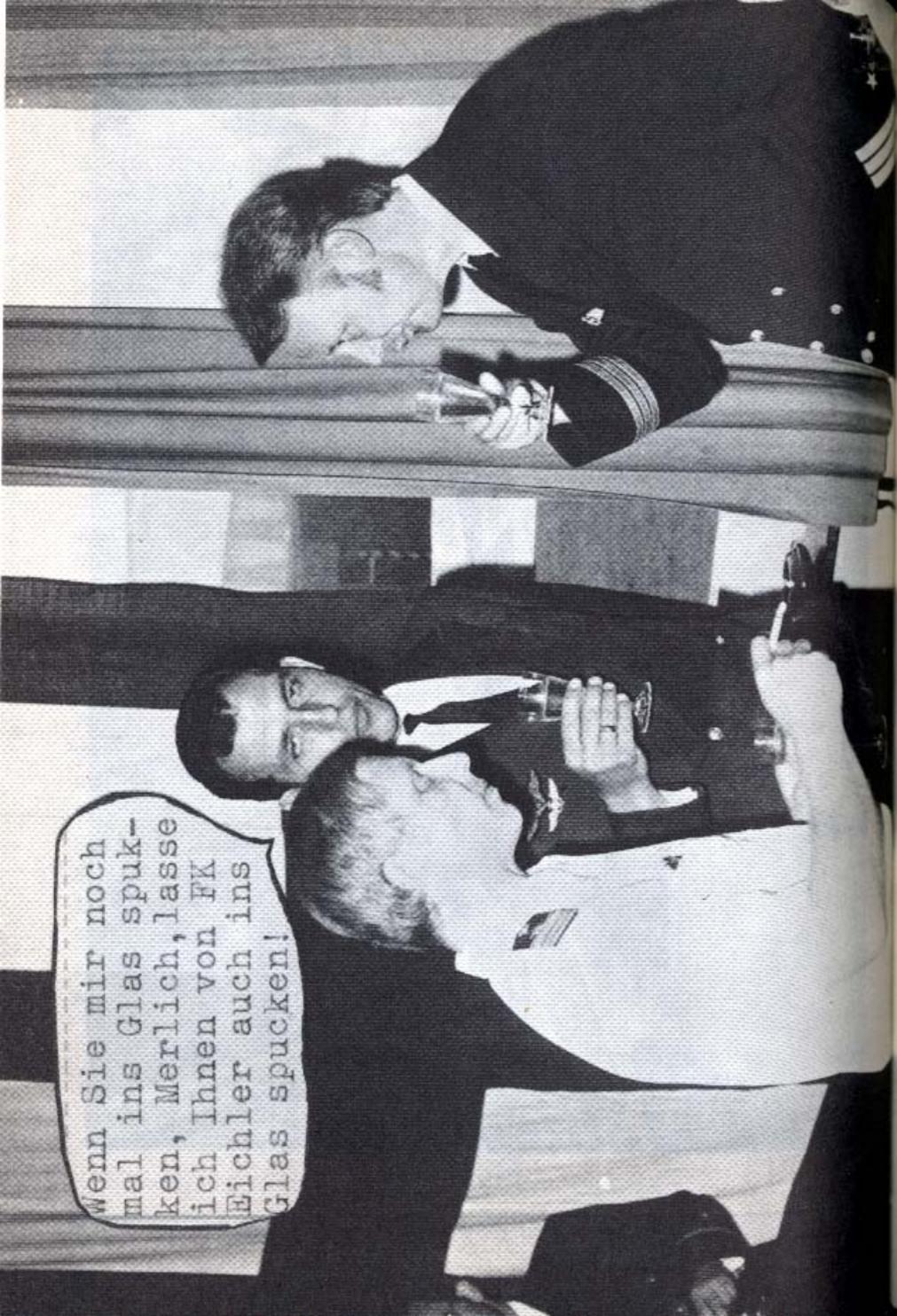
Der Pfarrer hatte Gelegenheit in 28 000 ft (9 000 m) Höhe sowohl dem Himmel etwas näher als auch der Erde entrückt zu sein. Beides hat ihm, so wie er mir im Flugzeug versicherte, ganz gut getan. Das Anflugverfahren für den Flugplatz Vaerlöse führt über Kopenhagen, so daß wir neben dem Ausbildungszweck und Wert des Fluges die seltene Gelegenheit hatten eine unserer europäischen Hauptstädte aus der Vogelperspektive zu sehen.

Nach der Landung hat Pfarrer Moers, einem alten Brauche folgend, der Wartung einen Kasten Bier "geschmissen".

Unser Pfarrer ist nach diesem Flug nicht nur mehr ein Geistlicher sondern ein Marineflieger, der sich in allen Aspekten unseres Geschwaders und seiner Soldaten auskennt.

P. Kiermayr





Wenn Sie mir noch
mal ins Glas spuk-
ken, Merlich, lasse
ich Ihnen von FK
Eichler auch ins
Glas spucken!

KEUCH-HUSTEN

Als ich im Rahmen der mir zustehenden Chancengleichheit von meinem Sohn mit Keuchhusten angesteckt worden war, wurde ich nicht nur sauer, sondern es ging mir auch gar nicht gut. Verehrter Leser, Sie sollen das nicht wissen, damit ich Ihnen leid tue, sondern verstehen, daß ich nach monatelangem sich nicht besserndem schwersten Husten mit Ohnmachtsanfällen und geplatzten Adern in den Augen etwas unternahm, was als aeromedizinale Variante physico-mechanischer Behandlungsweise gilt. Denn die Segeberger Tropfsteinhöhle nahm mir die Krankheit nicht. Ich führte einen Klima-wechseldurchund fuhr vom Geestrücken in die nordfriesische Marsch, setzte mich auf die Höhe des Meeresspiegels und atmete ganz tief - es half alles nichts. Auch der 8. nicht zu bezahlende Pharmisier brachte keine dauerhafte Linderung. Danach saß ich 1 Std. an den Gestaden der mehr kontinental eingestellten Geltinger Bucht, weil Leute hier sogar Gicht losgeworden sind. Als ich bei abnehmendem Mondlicht in einem Hohlweg um 1 Uhr nachts eine tote Katze ein-grub, hatte ich mehrere Stunden fühlbare Erleichterung; aber meine Familie wollte nicht alle 4 Std. mit mir im Mondschein tote Katzen eingraben. Somit verlor ich im Grunde jede Ausdauer in der Behandlung meiner eigenen Erkrankung und versuchte sie zu ignorieren.

Kraft Amtes erklärte ich mich selbst für mitfliegertauglich, setzte mich höflich hinten in eine TF-104, und bat den vorn sitzenden Piloten, mich fliegen zu wollen. Der wunderte sich wohl über meine energischen Hustenanfälle, aber man hörte das morgens beim Briefing so oft, daß es nur unterschwellig aufgenommen wird. Zugegebenermaßen hatte ich mir einen sanften Flug ohne besondere Belastungen oder auch Belästigungen erhofft und wollte mit Empfängnisbereitschaft die Höhenwirkung in mir fühlen. Es ging aber gar nicht weit nach oben, sondern gleich Kurs West und hinter 3 anderen Flugzeugen jagten wir schon über das Wattenmeer, drehten über der Nordsee ab nach Nordost Richtung Sylt. Ich hielt das für günstig, denn wenn dieses Inselklima schon auf die nackten Körper Reizwirkung ausübte, so würde einem in der Luft da-

rüber sicher erst recht wohl um Herz und Lungen werden. Aber ich bekam die Insel gar nicht so richtig in ein klares Blickfeld. Denn Jürgen Rösch sprach mit den anderen Flugzeugführern, und auf einmal begann ein infernalisches Kreisen, Sinkfliegen, Wiederabfangen, Hochziehen, Steilkurven, und weil es so schön war, wurde alles einfach wiederholt. Zum Husten kam ich nicht wegen Hirnmangeldurchblutung auf der Grundlage von Fliehkräften. Ich mußte wirklich alle Muskeln anspannen, um etwas zu sehen. Der Schweiß rann mit affenartiger Geschwindigkeit, bewirkt durch positive G-Kräfte, vom Nacken bis zu den Füßen. Als unbefangener Außenseiter mußte man meinen, daß solche Art von Fliegerei verboten sei. Da aber der Staffelkapitän mit in der Flight saß und sich am Mikrofon sehr sachlich benahm, mußte es sich hier um einen Normalfall handeln.

Jürgen Rösch hörte nach dem 8. Mal mit den simulierten Schießanflügen auf die Range auf und zeigte mir in einem sehr ruhigen "Unterschallflug" die Geographie Schleswig-Holsteins, und erst beim Ausrollen nach der Landung konnte ich wieder so richtig nach altgewohnter Weise in die Maske husten.

Ich habe mehrere Lehren aus diesem Flug gezogen:

1. Finde ich, daß das Fliegen mit schnellen Kampfflugzeugen wirklich überdurchschnittlich anstrengend sein kann.
2. Daß man hierzu durchaus frei von etwas mitnehmenden Krankheiten sein sollte.
3. Daß in vielen irdischen Berufen Gleichmacherei um jeden Preis nicht sofort direkt "ins Auge geht", in der Fliegerei jedoch Leistungsschwäche, Dilettantentum, Rechthaberei oder Leichtsinns sich fatal auswirken müssen.

HUK - Versicherungen

preiswert und umfassend

Rita Dolle
239 Flensburg-Mürwik
Travestraße 1a
Tel. 0461/36523 - 28502

VERTRAUENSMANN

für Kfz-, Lebens- und
Sachversicherungen.

Lufers



TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Offiziersheim Monat August 1974

Fr. 02.	2000	Kegeln F 1
So. 04.	1100	Familienwandertag mit Picknick (Grill und Getränke) Start: 1100 Uhr vom O-Heim Ziel: Fröruper Berge
Do. 08.	2000	Kegeln F 2
Fr. 09.	1615 - 1715	Happy Hour mit <u>Pott</u> 20,-- DM
	2000	Kegeln Techn.Grp.
Sa. 10.	2030	Lampionfest auf der Terrasse des O-Heims.
So. 11.	1100 - 1300	Frühschoppen
Mi. 14.	2000	Boccia, anschließend "Happy Couple Hour"
Do. 15.	2000	Kegeln F 2
Fr. 16.	1600 - 2000	" B e e r - C a l l "
	2000	Kegeln F 1
So. 18.	1100 - 1300	Frühschoppen
	1200 - 1400	Familienessen <u>Anmeldung</u> bis 15.08. auf App: 480 / 481
Do. 22.	1500 - 1700	Damenkaffee <u>Anmeldung</u> bis 22.08. 1400 Uhr auf App: 480 / 481
Fr. 23.	2000	Kegeln Techn.Grp
Sa. 24.	2030	S O M M E R F E S T der OHG
Sa. 31.	1500	Kinderfest auf dem neuen Spielplatz hinter dem O-Heim

Unteroffiziersheim Monat August 1974

S O M M E R P A U S E